Sonntag,
4. August
2019

© lightstock_154220_full_user_43199487

1. Mose 22,1-19

Gibt der Glaube auf?

Texterklärung

Wenn in der Bibel das Wort „versuchen“ auftaucht, wird uns mulmig. Jesus lehrt im Vaterunser, dass Gott uns nicht in Versuchung führen möge. Deuteln wir nicht am Bibeltext herum! Gott ist souverän. In beiden Textabschnitten steht dasselbe Wort. Jawohl, Gott kann! Habe ich eine Chance, wenn ich kein Glaubensheld bin wie Abraham? Gott fordert unser Vertrauen: Er will unseren ganzen Gehorsam. Und wir werden nicht über unsere Kraft versucht werden! Er weiß, was wir aushalten.
Gott bindet sich an uns wie zwei Pole eines Magneten: Auf der einen Seite sein eindeutiger Wille und auf der anderen sein gnädiges Handeln, das ein stellvertretendes Opfer für uns bereit hat. Welch ein Gott!

Reinhard Hoene, Pfarrer,
Amstetten

Abraham, gib auf!

Wie lange hält Abraham noch durch „nach diesen Geschichten“ (V. 1)? Der Auszug aus Heimat und Familie, das Verlassen aller Freunde, die Trennung von Lot. Die Kinderlosigkeit hat Abraham und Sarah gebrochen, mit über 90 Jahren hat die biologische Uhr ausgetickt. Jene unselige Geschichte mit Hagar und Ismael, später der schreckliche Untergang von Sodom und Gomorra. Als ob das alles nicht schon genug wäre. Sind alle Hoffnungen und alles Glauben umsonst? Was Gott da verlangt, widerspricht doch seinen Verheißungen! Von welchem Kind soll denn das große Volk kommen, wenn Isaak weg ist? Das kann nicht Gottes Ernst sein!

So sehr hat Abraham seinen Sohn geliebt

Jede Silbe der Gottesrede tut weh (V. 2): „Nimm Isaak ...“ Wieso eigentlich kein Schaf, Stier oder Ziege? Abraham hätte hunderte davon, um Gott ein angemessenes Opfer darzubringen! Aber ausgerechnet Isaak, „... deinen einzigen Sohn“. Was ist mit Ismael? Der war ausgewiesen worden, der kam nicht in Frage! „... Den du lieb hast...“ Nein, nicht den geliebten Sohn. Das ist hart. Wer das erlebt hat, bis ein gewolltes und geliebtes Kind im Mutterleib heranwächst, das nachher das Licht der Welt

nicht erblickt, kann nachfühlen. Es ist furchtbar! So sehr hat Abraham seinen Sohn geliebt!

So sehr hat Abraham Gott geliebt, dass er seinen Sohn gab

Die Bibel berichtet von keinem Gebet Abrahams, wo er um Abwendung dieses Schicksals bittet. Wir lesen nur von seinem stillen Gehorsam. Es schnürt ihm das Herz zusammen beim Packen der paar Sachen: der Teddybär, das Kinderbesteck, den Lieblingsbecher Isaaks. Bei jedem Schritt hinauf nach Moria: Abraham tun nicht die Füße weh, die Seele schmerzt, die Nerven kollabieren! Bei jedem Scheit Holz, den er seinem Sohn aufpackt, presst er die Lippen zusammen. „Wir wollen wiederkommen“ (V. 5), das ist der Aufschrei der letzten Hoffnung über den Tod hinaus. Jetzt gilt's: Der Altar, das Holz, das Feuer, das Messer, alles ist bereit! „Gott wird sich ein Opfertier ersehen“ (V. 8), das ist Glauben! Nur Glaube und Vertrauen, sonst nichts! So sehr hat Abraham Gott geliebt, dass er ihm seinen Sohn gab! Gott sei Dank, er hat sich ein Opfertier ersehen. Der Ersatzwidder hängt schon im Gesträuch.

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn gab

Jahrhunderte später. Ein Hügel, wenige Meter von Moria entfernt: Golgatha. Beim Abtragen des dortigen Steinbruchs haben die Steinhauer diesen Felsen stehen lassen. „Der ist nichts wert“, sagten sie. Das ist „der Stein, den die Bauleute verworfen haben …“ (Ps 118,22) Dort wird wieder ein Altar aufgerichtet. Wieder ging ein Vater mit seinem Sohn bis zum letzten – mit einem Unterschied: Es gibt keinen Ersatzwidder! Jesus ist das Opfer für die ganze Menschheit. Auf ihm liegt nicht nur das Holz für den Altar, er trägt das Holz des Kreuzes selbst und dazu noch die Schuld aller Menschen. Wo einst Abraham seinen Sohn band, steht jetzt Jesus, gebunden und zum äußersten Opfer bereit.

Abraham opferte sein Liebstes für Gott, der es wert ist! Aber Gott opferte sein Liebstes einer Welt, die es nicht wert ist. Es ist eine Welt, die Gott verachtet, die seine Gebote mit Füßen tritt, die auf Gottes Willen pfeift, die Gott ablehnt, hasst, beleidigt, verspottet und behauptet, es gebe ihn gar nicht. Aber so sehr hat Gott genau diese Welt geliebt, dass er seinen Sohn gab, damit jeder, der ihm restlos vertraut, nicht verloren sein muss, sondern das ewige Leben hat. Welch eine unermessliche Liebe! Am Kreuz auf Golgatha wird Gottes Liebe für die Welt sichtbar. Am Kreuz wird Gottes Liebe zu mir sichtbar! Wer die Geschichte der Liebe Gottes kennt, kann nur anbetend davor stehen bleiben. Lob und Dank, Preis und Anbetung sei unserem herrlichen Gott!

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Was soll das?
Ein Spoken Word vom Nicht-Verstehen und Trotzdem-Gehen von Pia Rölle.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Was bin ich bereit, Gott zu opfern: mein Leben, Zeit, Kraft, Gaben, Geld …?
- Liebe ich Gott wirklich so ungeteilt, dass ich für ihn zum Äußersten gehe?
- Es gehört Gott ja eh alles, also warum irgendwas zurückhalten für den Herrn der Welt?
- Nochmals zum Verständnis: Auf dem Altar müssten wir liegen, zum Opfer für Gott bereit. Stattdessen legt sich Jesus drauf. So groß ist seine Liebe!

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter ↗ www.impulse.die-apis.de.

Lieder: Monatslied „Nimm mein Leben“ GL 448, GL 133 (EG 137), GL 548